Gelesen und notiert

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **88 (1962)**

Heft 47

PDF erstellt am: **27.04.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Gelesen und notiert

In der schwedischen Zeitung ‹Dagens Nyheter› erschien folgendes Inserat: «Ich brauche auf meinem einsamen Hof einen Arbeiter. Er bekommt täglich drei Mahlzeiten mit Fleisch, ein gutes Bett und hohen Lohn. Außerdem erhält er die Garantie, daß er nicht wie ein Familienmitglied behandelt wird. Bedingung: er muß den Unterschied zwischen einer Kuh und einem Fernsehempfänger kennen und imstande sein, um 6 Uhr früh aufzustehen.»

▪

Ein New Yorker Antiquitätenhändler inserierte seine Schätze als «Gerümpel mit Stammbaum.»

▪

Im Anzeigenteil einer norddeutschen Tageszeitung wurden «Unterhaltungskanonen zur Aufmöbelung langweiliger Parties gesucht.»

▪

In der argentinischen Zeitung ‹Hoja› erschien die Mitteilung: «Ehemaliger Dompteur (mit zwei Löwen) sucht Stellung als Nachtwächter oder Inkassobeauftragter.»

▪

Gegen die immer stärker werdende Konkurrenz südamerikanischer Kollegen beschwerten sich die New Yorker Taschendiebe in Zuschriften an die Polizei und das Arbeitsamt. Sie fordern eine gründliche Ueberprüfung verdächtiger Ausländer und größere Sorgfalt bei der Erteilung von Aufenthaltsbewilligungen. In einem der Briefe heißt es: «Wollen Sie, daß wir unsere Existenz verlieren und daß ein schonungsloser Existenzkampf auf Kosten des Publikums beginnt?»

▪

An einem Lastenaufzug in den französischen Alpen ist auf einem Schild zu lesen: «Es ist verboten, Personen in Aufzügen zu befördern, in denen das Mitfahren von Personen verboten ist.»

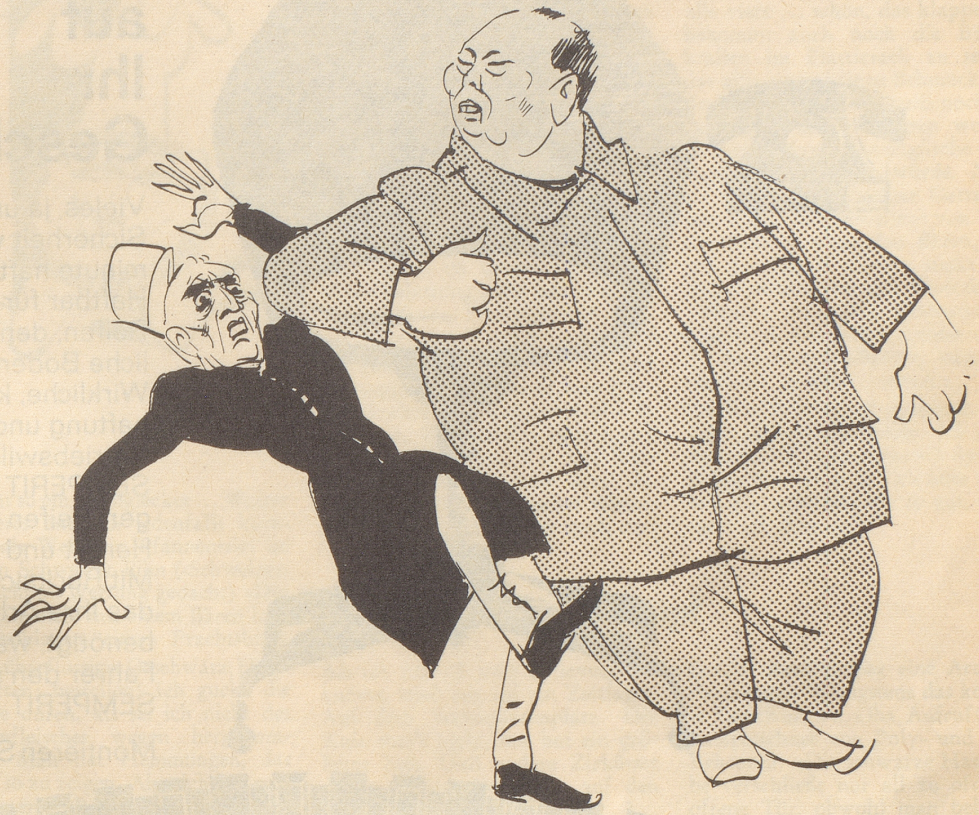
▪

Der Inhaber eines Gewerbebetriebes im Rheinland erhielt vom Arbeitsamt die schriftliche Aufforderung: «Zur Berichtigung unserer Kartei bitten wir um Bekanntgabe aller bei Ihnen tätigen Personen, die nicht mehr bei Ihnen tätig sind.»

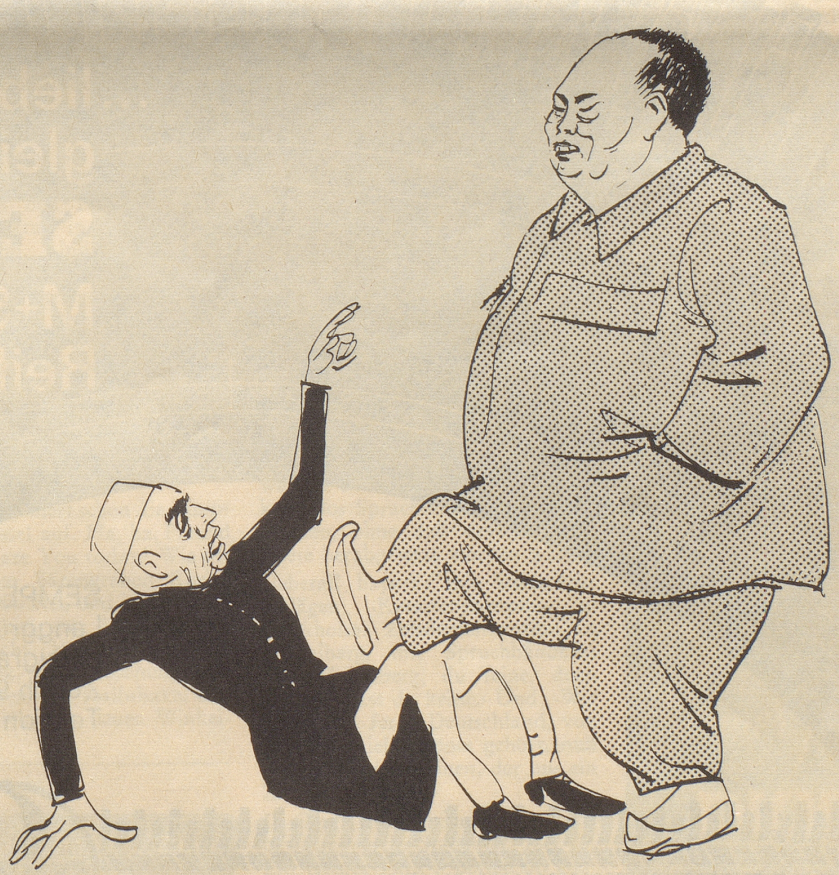
▪

Gegen den Entscheid der Steuerbehörde, daß er Geschenke an seine Braut nicht von der Einkommenssteuer absetzen dürfe, rekurrierte ein Hamburger Kaufmann mit der Begründung: «Ich habe mit diesen Geschenken um meine Braut geworben, folglich sind es Werbungskosten.» TR

Weisheit aus dem Osten



Ein Herr wurde von einem Banditen angerempelt und in den Straßengraben geworfen.



Kredel

Da aber machte der Herr den Banditen darauf aufmerksam, daß das keineswegs als ein Zeichen der Schwäche seinerseits aufzufassen sei!